



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG
ANDREY BOREYKO - DIRIGENT
ANGELA HEWITT - KLAVIER 24./25.9.
AKIKO SUWANAI - VIOLINE 26.9.

24./25./26. SEPTEMBER 2025 – 19.00
GROSSES FESTSPIELHAUS

Mi, 24. September 2025

Abo: Große Symphonie

Do, 25. September 2025

Abo: Musik der Meister



GIYA KANCHELI

Another Step

Viola: Elen Guloyan

Spieldauer: ca. 13 Minuten



WOLFGANG AMADÉ MOZART

**Konzert für Klavier und Orchester,
C-Dur, KV 467**

Allegro maestoso

Andante

Allegro vivace assai

Spieldauer: ca. 30 Minuten

— PAUSE 20 Min. —



RICHARD STRAUSS

Don Quixote

Violoncello: Florian Simma

Viola: Milan Radič

Introduktion: Mäßiges Zeitmaß

Thema. Mäßig – Don Quixote

Maggiore – Sancho Pansa

Variation I: Gemächlich

Variation II: Kriegerisch

Variation III: Mäßiges Zeitmaß

Variation IV: Etwas breiter

Variation V: Sehr langsam

Variation VI: Schnell

Variation VII: Ein wenig ruhiger als vorher

Variation VIII: Gemächlich

Variation IX: Schnell und stürmisch

Variation X: Viel breiter

Finale: Sehr ruhig

Spieldauer: ca. 42 Minuten

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

ANDREY BOREYKO - Dirigent

ANGELA HEWITT - Klavier

Fr, 26. September 2025

Abo: Welt der Musik

■
GIYA KANCHELI

Another Step

Viola: Elen Guloyan

Spieldauer: ca. 13 Minuten

■
SERGEJ PROKOFJEV

**Konzert für Violine und
Orchester Nr. 1, D-Dur, op. 19**

Andantino

Scherzo. Vivacissimo

Moderato. Allegro moderato

Spieldauer: ca. 23 Minuten

— PAUSE 20 Min. —

■
RICHARD STRAUSS

Don Quixote

Violoncello: Florian Simma

Viola: Milan Radič

Introduktion: Mäßiges Zeitmaß

Thema. Mäßig – Don Quixote

Maggiore – Sancho Pansa

Variation I: Gemächlich

Variation II: Kriegerisch

Variation III: Mäßiges Zeitmaß

Variation IV: Etwas breiter

Variation V: Sehr langsam

Variation VI: Schnell

Variation VII: Ein wenig ruhiger als vorher

Variation VIII: Gemächlich

Variation IX: Schnell und stürmisch

Variation X: Viel breiter

Finale: Sehr ruhig

Spieldauer: ca. 42 Minuten

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

ANDREY BOREYKO - Dirigent

AKIKO SUWANAI



Angela Hewitt



Akiko Suwanai



Andrey Boreyko


SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG


Forsthofgut
NATURHOTEL

Im Sinne der Nachhaltigkeit verzichten wir
auf die Übergabe von Blumen
an die Künstler:innen.

Stattdessen erhalten die Dirigent:innen,
Solist:innen, Orchester und Ensembles
als Dankeschön für Kunst und Natur eine

BAUMPATENSCHAFT

für den Künstlerwald
bei unserem Partner Naturhotel Forsthofgut

GIYA KANCHELI

* 10. August 1935, Tiflis

† 2. Oktober 2019, Ebenda

Another Step

Viola: Elen Guloyan

Entstehung: 1992

Uraufführung: 15. Oktober 1993,

*Donauveschingen, Sinfonieorchester Baden-Baden
und Freiburg, Dirigent Zoltán Peskó*

Spieldauer: ca. 13 Minuten

WEGE IN DIE STILLE

„Aus der Stille, die doch voll Klang ist, entsteht Musik“ – und „aus Musik entsteht Stille“, schrieb der Georgier Gija Kancheli, „und zuweilen wird die Stille selbst zur Musik. Eine solche Stille zu erreichen, ist mein Traum. Nichts weiter, nur hören.“ Kancheli war neben dem Esten Arvo Pärt und dem Ukrainer Walentyn Sylwestrow der erfolgreichste Meister einer seit den späten 70er-Jahren Aufsehen erregenden „neuen Spiritualität des Ostens“, einer losen Gruppe von Komponisten, die ihr Heil nach zwölftonalen Anfängen oder Verbeugungen vor dem „Sozialistischen Realismus“ der damaligen Sowjetunion nicht in der westlichen Avantgarde

oder der Neoklassik sahen, sondern in einer Hinwendung zu tonal zentrierter Einfachheit. Es ging Kancheli „um die Weihe der Nacht, um die Schönheit der Schöpfung.“ Die uralte christlich-orthodoxe Religion und die faszinierende Folklore seiner Heimat im Kaukasus spielen dabei eine gewichtige Rolle.

Der ab 1991 lange Zeit in Deutschland und Belgien lebende Komponist bevorzugte meist traditionelle Formen, die er mit neuen Inhalten erfüllte. So entstanden zum Beispiel sieben Symphonien und ein reiches Œuvre an Kammermusik, aber auch eine lange Reihe von Filmpartituren. „Another Step“, uraufgeführt im Herbst 1993 unter dem original deutschen Titel „Noch einen Schritt“ als Auftragswerk des SWR in Donauveschingen, könnte man auch als Weiterentwicklung der „Symphonischen Dichtung“ bezeichnen. Zum großen, vielfältig ausgereizten Orchester kommen hier eine Solo-Viola „off stage“ und eine Band-Zuspielung. Am Beginn stehen harte Schläge des Schlagwerks, die in eine kontrastreiche Klanglandschaft münden. Expressive Gesten des Orchesters kippen jäh um in gleichsam fragende Themen und melodische, oft solistische Motive voll ferner Ahnungen. Mitunter entsteht der Eindruck eines schlummernden Vulkans zwischen explosiven Versuchen, bedrohlichem Schweigen und Momenten verinnerlichter Ruhe. Das Stück versickert in der von Kancheli so oft beschworenen Stille. Ein letzter Schritt bleibt im Offenen.

WOLFGANG AMADÉ MOZART

* 27. Jänner 1756, Salzburg

† 5. Dezember 1891, Wien

**Konzert für Klavier und Orchester,
C-Dur, KV 467****Allegro maestoso****Andante****Allegro vivace assai***Entstehung: 1785, Wien**Uraufführung: 10. März 1785, Wien,
Hofburgtheater, Dirigent und Solist W. A. Mozart**Spieldauer: ca. 30 Minuten*

HEITERKEIT MIT GEHEIMNISSEN

„Donnerstag den 10ten März 1785 wird Hr. Kapellmeister Mozart die Ehre haben in dem k.k. National-Hof-Theater eine grosse musikalische Akademie zu seinem Vortheile zu geben, wobey er nicht nur ein neues erst verfertigtes Forte piano-Konzert spielen, sondern auch ein besonders grosses Forte piano Pedal beim Phantasieren gebrauchen wird“, vermeldet der Handzettel, in dem mit größter Wahrscheinlichkeit die Uraufführung des Klavierkonzerts Nr. 21 in C-Dur KV 467 im alten Wiener Burgtheater angekündigt wurde. Das Stück entstand während des zehnwöchigen Besuchs von Vater Leopold. „Das neue Concert ist freylich erstaunlich schwer... Manche Passagen mögen nicht recht stimmen, wenn man nicht die ganze Harmonie der Instrumenten hört“, erinnerte sich Leopold Mozart in einem Brief an die Tochter vom 14. Jänner 1786. Drei Klavierkonzerte, zwei Streichquartette, ein Klavierquartett, Klaviermusik, Lieder und die Bearbeitung der c-Moll-Messe zur Kantate „Davide penitente“ entstanden 1785. Etwa ab dem Sommer kam die Arbeit an der Oper „Le nozze di Figaro“ dazu. Mozart trat in diesem Jahr etwa 25mal als Dirigent und Pianist in Wien auf, darunter befanden sich nicht weniger als zehn eigene Akademien. Es war der Höhepunkt seiner Wiener Erfolgjahre. Das 21. Klavierkonzert blieb weiter eines der erfolgreichsten Mozarts. Zu den Kuriositäten der Rezeptionsgeschichte gehört der Popularitätsschub, den das Stück erfuhr, als der zweite Satz 1967 für den schwedischen Film „Elvira Madigan“ von Bo Widerberg als Soundtrack eingesetzt wurde, vergleichbar wohl nur mit der Verwendung des Adagiettos aus Mahlers 5. Symphonie in Viscontis „Tod in Venedig“. Elvira Madigan war übrigens eine in Skandinavien zum modernen Mythos gewordene dänische Seiltänzerin, die 1889 im Alter von 22 Jahren gemeinsam mit ihrem Geliebten in den Tod ging.

WOLFGANG AMADÉ MOZART

24./25. September 2025

Im Gegensatz zu dem unmittelbar davor entstandenen d-Moll-Konzert KV 466 mit seiner düsteren Grundstimmung ist das C-Dur-Konzert von größerer Heiterkeit bestimmt. Das militärisch anmutende Hauptthema des ersten Satzes kehrt im ganzen Stück in verschiedenen Formen wieder, was eine eigenwillige Dynamik ergibt. Das neuartige, in symphonische Bereiche vordringende Zusammenspiel von Solo und Orchester führte wohl zu Leopold Mozarts oben zitiertes Bemerkung. Die beiden Expositionen des Kopfsatzes, Allegro, sind höchst unterschiedlich und mit zwei Seitenthemen ausgestattet. Der virtuose Solopart nützt die im Handzettel vermerkten Vorzüge von Mozarts Hammerflügel aus, bei dem es sich um das nun im Besitz der Internationalen Stiftung Mozarteum befindliche Instrument von Anton Walter handeln dürfte. Die Klavierstimme ist im Autograph nur mehr oder weniger skizzenhaft notiert – selbstverständlich „phantasierte“ und improvisierte Mozart auf dieser Grundlage in jeder Aufführung aufs Neue. Die originalen Kadenzten sind in diesem Fall nicht erhalten, die mussten ja damals auch vom jeweiligen Solisten neu erfunden werden. So kommt es, dass wir zum Beispiel zu diesem Konzert Kadenzten von Beethoven besitzen. Das Andante in F-Dur zählt zu jenen Wundern in der Musikgeschichte, die analysierend kaum erklärbar sind. In seiner schwermütigen, abendlichen Stimmung lässt es an die „Rosenarie“ der Susanna in „Le nozze di Figaro“ denken. Der Satz beginnt ausgeglichen und vermeintlich idyllisch, bald aber kommt es zu geheimnisvoller Chromatik, zu Eintrübungen, die freilich stets im natürlichen Fließen der Musik eingebettet sind. Solistisch eingesetzte Holzbläser über gezupften Bässen schaffen die eigenartige Aura, welche den singulären und doch so einfachen melodischen Einfall vibrierend umhüllt. Im Finalsatz, Allegro vivace assai, kehrt die quicklebendige Virtuosität des ersten Satzes zurück, auf der Basis eines mit höchster Kunstfertigkeit gehandhabten Rondos, in das Elemente des Sonatensatzes eingearbeitet sind. In fröhlicher Laune endet das Konzert.



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

20 JAHRE SAOS

FRANK MARTIN:

Concerto für 7 Blasinstrumente, Pauke,
Schlagzeug und Streichorchester

WOLFGANG AMADÉ MOZART:

Konzert für Violine, G-Dur, KV 216

FRANZ SCHUBERT:

Rondo für Violine und Streichorchester, A-Dur, D 438

SERGEJ PROKOFJEV / ARR. KRALL:

Symphonie Nr. 1, D-Dur „Symphonie classique“



SA, 4. OKTOBER 2025 – 19.30
STIFTUNG MOZARTEUM, GROSSER SAAL

SALZBURG ORCHESTER SOLISTEN (SAOS)
BENJAMIN SCHMID - Leitung & Solist

www.kulturvereinigung.com

RICHARD STRAUSS

* 11. Juni 1864, München

† 8. September 1949, Garmisch

Don Quixote**Violoncello: Florian Simma****Viola: Milan Radič****Introduktion: Mäßiges Zeitmaß****Thema. Mäßig – Don Quixote****Maggiore – Sancho Pansa****Variation I: Gemächlich****Variation II: Kriegerisch****Variation III: Mäßiges Zeitmaß****Variation IV: Etwas breiter****Variation V: Sehr langsam****Variation VI: Schnell****Variation VII: Ein wenig ruhiger als vorher****Variation VIII: Gemächlich****Variation IX: Schnell und stürmisch****Variation X: Viel breiter****Finale: Sehr ruhig***Entstehung: 1897, München**Uraufführung: 8. März 1898, Köln,**Gürzenich Orchester; Dirigent: Franz Wüllner**Spieldauer: ca. 42 Minuten*

DER ANTI-HELD

Nach dem „Till Eulenspiegel“ widmete sich Richard Strauss ein zweites Mal und viel ausführlicher einem klassischen „Spaßmacher“ mit Hintersinn, dem spanischen „Ritter von der traurigen Gestalt“, nach Menschenmaß unsterblich gemacht von Miguel de Cervantes (1547-1616) im berühmtesten aller Ritterromane. Strauss komponierte seine „Variationen“ für ebenso großes wie transparentes Orchester etwa zeitgleich mit der Tondichtung „Ein Heldenleben“ – und beide Werke gehören eigentlich zusammen: „Sinfonische Dichtung Held und Welt beginnt Gestalt zu bekommen; dazu als Satyrspiel: Don Quichote“, schreibt er seiner Mutter. Zur Verwirrung rund um den Namen des „Manns von La Mancha“: „Don Quixote“, so der Originaltitel bei Cervantes und Strauss, ist die alte Form des modernen „Don Quijote“ im Spanischen, gesprochen „Kichote“, Strauss verwendete in Briefen aber annähernd die populäre französische Version, die eigentlich „Quichotte“ geschrieben und „Kischott“ gesprochen wird. Jedenfalls galt die heitere Attacke des Komponisten den „Spießern“, den „Schafsköpfen“, und er selbst identifizierte sich durchaus ein wenig mit dem „verrückten“ Ritter, der ja nur in den Augen seiner Umwelt den Verstand verloren hat – und er erzielte nicht nur Begeisterung damit. Als er das Stück 1900 in Paris dirigierte, schrieb sein Freund Romain Rolland in sein Journal: „Das Publikum erstickt vor Entrüstung“, doch „dem spöttischen und verschlafenen Strauss scheint alles gleichgültig zu sein.“

Der „Till“ ist ein schräges Rondo. Im „Don Quixote“ wird die alte Variationenform ad absurdum geführt – laut Strauss ist es „der Kampf eines Themas gegen ein Nichts“, der das Geschehen erfüllt. Ein Geschehen, das oft dank der Bildkraft der Musik leicht erkennbar ist, jedoch erst nach der Kölner

RICHARD STRAUSS

24./25./26. September 2025

Uraufführung veröffentlicht wurde. In der Introduction „verliert Don Quixote über der Lektüre der Ritterromane seinen Verstand und beschließt, selbst fahrender Ritter zu werden“. Das chevalereske Quixote-Thema ist dem Cello zugedacht – und unter anderem ist dieses Stück auch eine neue Variante der alten konzertanten Sinfonie, denn Tenortuba und Viola antworten gemütlich für Sancho Pansa und treten, noch dazu im Verbund mit der Bassklarinette, immer wieder kommentierend an die Seite ihres sich virtuos äußernden Herrn, der gleich einmal glorios an den Windmühlen scheitert. Doch er schwingt sich sofort melodisch prägnant zu neuen Heldentaten auf und besiegt die lautmalerisch und dissonant blökenden Schafe – Szenen, in denen Strauss zu modernen Klangflächen, ja zu Geräuschkulissen vordringt.

In einem langen Zwiegespräch diskutieren Herr und Diener über ihre Philosophie, ihre Phantasien, ihre Visionen einer besseren Welt. Natürlich gewinnt der gebildete Idealismus des Ritters rhetorisch gegen den schlichten Pragmatismus Sanchos. In edelster Spätromantik erblüht der Traum von Dulcinea – da nützt die pfiffige Ironie der Tenortuba auch nichts. Nach dem „Abenteuer mit den Büßern“ und der „Waffenwache“ erblickt Don Quixote endlich in natura seine schöne Dulcinea, ohne die derbe Bauerndirne in ihr zu erkennen. In der siebten Variation reitet er durch die von einer in der Partitur notierten Windmaschine belebte Luft, landet aber zu mehr bedrohlichen als lyrischen Barcarole-Klängen in einer verzauberten venezianischen Gondel. Nach dem „Kampf gegen die zwei Zauberer“, die in der Realität „zwei Pfäfflein auf Maultieren“ sind, und der heroischen, aber letztlich fatalen Niederlage gegen den „Ritter vom blanken Monde“ beschließt der Held endlich, sich daheim als einfacher Schäfer zur Ruhe zu setzen. Im poesievollen, meditativen Epilog singt das Solocello von Resignation und Frieden.



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



A CAPPELLA!

SA, 11. OKTOBER 2025 – 19.00
STIFTUNG MOZARTEUM
GROSSER SAAL

Zwei „Flaggschiffe“ der österreichischen Chorszene treffen im schönsten Konzertsaal Salzburgs aufeinander, um gemeinsam sorgsam ausgewählte Meisterwerke der Chormusik zu musizieren.

KAMMERCHOR KLANGSCALA
WIENER KAMMERCHOR

HELMUT ZEILNER &
MICHAEL GROHOTOLSKY - Leitung

© Leo Fellinger, Alexander Chritsazan

www.kulturvereinigung.com

SERGEJ PROKOFJEW

- * 23. April 1891 auf Gut Sonzowka
bei Bachmut, Ukraine
† 5. März 1953 in Moskau

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1, D-Dur, op. 19

Andantino
Scherzo. Vivacissimo
Moderato. Allegro moderato

Entstehung: 1916/17, Sankt Petersburg

Uraufführung: 18. Oktober 1923, Paris,

Dirigent: Serge Koussevitzky;

Solist: Michel Darrieux

Spieldauer: ca. 23 Minuten

KANTILENEN UND BURLESKEN

Sergej Prokofjew wurde zwar in der Ukraine geboren, war aber der Sohn eines aus Moskau stammenden Gutsverwalters. Die Mutter spielte sehr gut Klavier und war seine erste Lehrerin. Später studierte er bei Nikolai Rimski-Korsakow in St. Petersburg und zählte noch im zaristischen Russland zur jungen Avantgarde, ehe ihn die Oktoberrevolution dazu bewog, im westlichen Ausland zu leben. Nach seiner endgültigen Rückkehr in die Sowjetunion 1934 avancierte er zwar zum gefeierten „Staatskomponisten“, blieb jedoch von Maßregelungen nicht verschont. Im Gegensatz zur Musiksprache von Schostakowitsch vertrugen sich freilich sein im Grunde klassizistischer Stil, seine berühmte musikalische Motorik und mitunter romantisch geprägte Melodik besser mit der Doktrin des „Sozialistischen Realismus“. Prokofjew hätte, auch ohne Zwang, nicht viel anders komponiert. Heute zählt er zu den unumstrittenen „Klassikern der Moderne“, die ihren Weg in der kreativen Fortführung der Tradition fanden. Noch am Vorabend der Revolution entstand das 1. Violinkonzert. „Sein erstes Thema hatte ich anfangs 1915 für ein Concertino komponiert und seitdem bedauert, dass andere Arbeiten mich hinderten, zu jenem nachdenklichen Anfang zurückzukehren“, so Prokofjew in seinen Erinnerungen. „Im Sommer 1916 war aus dem Concertino ein Konzert geworden und im Sommer 1917, am Lande bei St. Petersburg, vollendete ich die Partitur.“ Die geplante Uraufführung fiel zunächst den politischen Wirren zum Opfer und fand erst 1923 in Paris statt. Die Kritik mäkelte am Stück herum. Mit typischer Sachlichkeit antwortete der Komponist: „Den Gentlemen, denen das Violinkonzert zu wenig konzertmäßig ist, gebe ich zur Kenntnis, dass in Paris weniger das Konzert

selbst als sein Solist gefiel.“ Und auch Tschaikowskys Violinkonzert, von allen Virtuosen geliebt, sei einst derselben Kritik ausgesetzt gewesen.

Der erste Satz beginnt in der Tat nachdenklich, mit einer weit gespannten Kantilene der Geige, umgeben von hellen Farben des ohne Posaunen auskommenden Orchesters. Bald schon entsteht ein fröhlich gestimmter Diskurs zwischen Violine und Orchester. Energische Pizzicati führen zu luziden Dialogen mit Streichern und Harfe. Das klangliche Raffinement, mit dem der junge Komponist einfache Motive verarbeitet, ist bereits unverwechselbar. Über flirrendem Klangzauber meditiert die Geige, wobei der Charakter der Musik leicht und positiv bleibt. Das Scherzo ist ein grotesker Tanz, eine typisch russische, doppelbödige Burleske, wirkt aber immer durchhörbar und lässt dem brillant geführten Soloinstrument die führende Rolle. Scharfe Dissonanzen lösen sich in effektvolle Rhythmik auf. Das marschartige, skurrile Element scheint auch im Finalsatz immer wieder durch. Es führt zu packenden Kontrasten mit lyrischen Episoden der Violine, die nur selten zu spätromantischem Aufrauschen führen. In spielerischen Modulationen endet das Konzert, unvermutet, fast wie einst bei Mozart.

Gottfried Franz Kasparek



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



THOMAS GANSCH SYMPHONISCH

„Gansch schön groß“

FR, 7. NOV. 2025 – 19.00
GROSSES FESTSPIELHAUS

TONKÜNSTLER-ORCHESTER NIEDERÖSTERREICH
WAYNE MARSHALL – Dirigent
THOMAS GANSCH – Trompete & Moderation

© Maria Frodl, Schagerl Trompeten

www.kulturvereinigung.com

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden
Freitag
neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

Raiffeisen Salzburg
Private Banking



Sie formen.



Jedem Vermögen
seine Festung in
der Kulturstadt
Salzburg.

Wir investieren
in Beziehungen.

performen.

Wir



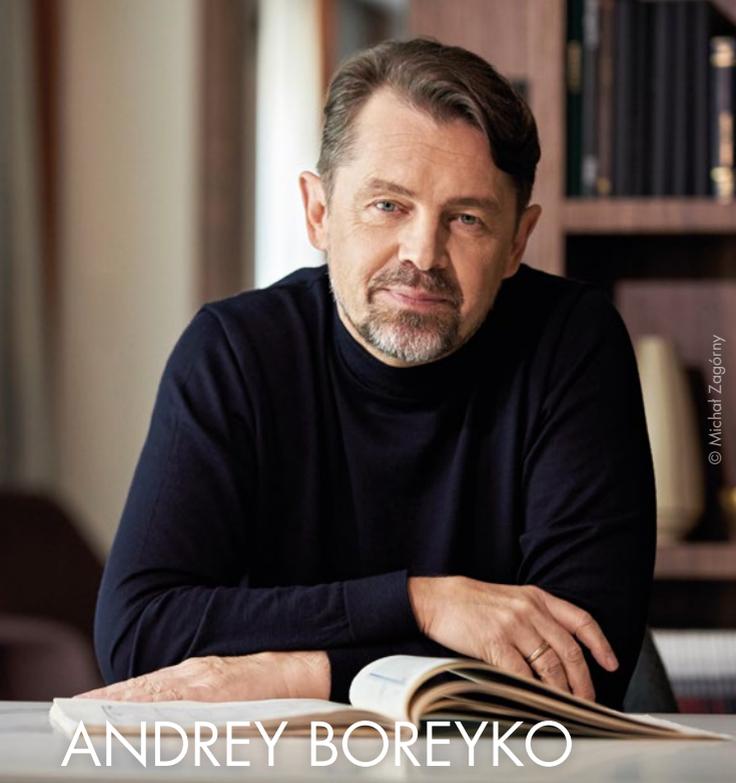
MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

© Nancy Horowitz

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant, Ivor Bolton und Riccardo Minasi haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Constantinos Carydis, Andrew Manze, Reinhard Gobel, Jörg Widmann und Ehrendirigent Ivor Bolton sind dem renommierten Klangkörper als ständige Gastdirigenten in besonders enger Weise verbunden. Seit September 2024 ist Roberto González-Monjas Chefdirigent des Mozarteumorchesters. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs. Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matinee seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert. Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählt die Aufführung von Mozarts „Die Zauberflöte“ im Rahmen der Mozartwoche.

Die langjährige Kooperation mit Leica als Hauptsponsor wird erfreulicherweise auch in der Saison 2025/26 fortgeführt werden.



© Michal Zagórny

ANDREY BOREYKO

In der Saison 2025/26 kehrt Andrey Boreyko mit Evgeny Kissin zum Chicago Symphony Orchestra und zum Boston Symphony Orchestra sowie zum Radio-Sinfonieorchester Wien zurück. Außerdem dirigiert er das Mozarteumorchester im Großen Festspielhaus Salzburg. Weitere Höhepunkte sind Auftritte mit dem Radio Sinfonie Orchester Spanien in Madrid, dem National Arts Centre Orchestra Ottawa, den Stuttgarter Philharmonikern, dem Sydney Symphony Orchestra, dem Adelaide Symphony Orchestra, dem Orchester des Teatro Comunale di Bologna, der Filarmonica Arturo Toscanini und dem George Enescu Philharmonic Orchestra. Nach seiner erfolgreichen Amtszeit als Musikalischer und Künstlerischer Leiter des Warschauer Philharmonischen Orchesters und Chors arbeitet Boreyko in dieser Saison erneut mit ihnen zusammen: Sie kehren zum Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb zurück und treten beim Eröffnungskonzert, den Finalrunden und den Preisträgerkonzerten der 19. Ausgabe des Wettbewerbs auf. Außerdem werden sie ausgiebig durch Japan und Südkorea touren.

Als beliebter Gast des London Philharmonic Orchestra hat Boreyko in den letzten Jahren mit ihnen von der Kritik gefeierte Abonnementkonzerte dirigiert, darunter Schostakowitschs 5., Schostakowitschs 13. „Babi Jar“ und Tschairowskys 4. Die Kritiken zu ihren Auftritten waren einhellig positiv:

„Andrey Boreyko war die souveräne Präsenz am Dirigentenpult für ein Trio von Werken, die gleichermaßen begeisterten und fesselten ... er gab eine Meisterklasse darin, wie ein Dirigent die Interessen von Komponisten und ihren Werken in den Mittelpunkt stellt und wie man das Publikum nach mehr verlangen lässt“ (Bachtrack)
„Ich bezweifle, dass ich so bald eine so überwältigende Darbietung hören werde. Unter der furchtlosen Leitung von Andrey Boreyko hat mich das hervorragende Spiel des LPO beeindruckt“ (The Times)

Weitere Höhepunkte der letzten Spielzeiten waren Auftritte mit den Wiener Symphonikern, dem Antwerpener Sinfonieorchester, dem Prager Sinfonieorchester, dem Aarhus Sinfonieorchester, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Radio-Sinfonieorchester Warschau, dem Vancouver Symphony Orchestra und dem New Japan Philharmonic. Er arbeitete auch mit dem Royal Scottish National Orchestra, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Gürzenich-Orchester Köln, dem Montreal Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Galicia, der Sinfonica Nazionale RAI und dem Orchestra Sinfonica di Milano zusammen, mit denen er im Teatro alla Scala und beim Mahler-Festival auftrat.

Vor dem Ende seiner erfolgreichen Amtszeit als Musikalischer und Künstlerischer Leiter des Radio-Sinfonieorchesters Warschau im Jahr 2024 war Boreyko acht Spielzeiten lang Musikdirektor von Artis—Naples in den USA. Zu seinen früheren Positionen zählen Posten als Musikalischer Leiter bei den Hamburger Symphonikern, dem Berner Sinfonieorchester, den Düsseldorfer Symphonikern, dem Winnipeg Symphony Orchestra und dem Orchestre National de Belgique.



ANGELA HEWITT

© Bernd Eberle

Angela Hewitt gilt als eine der bedeutendsten Pianistinnen und Pianisten unserer Zeit. Mit einem breit gefächerten Repertoire und regelmäßigen Auftritten sowohl in Rezitalen als auch mit großen Orchestern in Europa, Amerika und Asien ist sie zudem eine preisgekrönte Ausnahmekünstlerin, deren Bach-Interpretationen sie als eine der herausragenden Deuterinnen des Komponisten etabliert haben. Im Jahr 2020 erhielt sie die Bach-Medaille der Stadt Leipzig – eine große Ehre, die in ihrer 17-jährigen Geschichte erstmals einer Frau verliehen wurde. Im März 2024 begann Hewitt ihr neuestes Großprojekt mit dem Titel *The Mozart Odyssey*, das sämtliche Klavierkonzerte des Komponisten umfasst. Es knüpft an den viel beachteten Bach Odyssey-Zyklus (2016–2022) an, in dessen Rahmen sie in 12 Konzerten sämtliche Klavierwerke Bachs aufführte, die ebenfalls weltweit präsentiert wurden. Das Mozart-Projekt wird 2025/26 mit einer Vielzahl von Engagements fortgesetzt und erweitert die Reichweite

der *Odyssey* auf 13 Länder. Jüngste und kommende Aufführungen umfassen das Mozarteumorchester Salzburg, Brüssels Philharmonic, Royal Liverpool Philharmonic, Warsaw Philharmonic, Estonian National Symphony, Tampere Philharmonic, Fort Worth Symphony, Montreal Symphony, NAC (Ottawa), Toronto Symphony, Vancouver Symphony und Ulster Orchestra sowie viele andere. Auch als „Play-Conductor“ ist Hewitt sehr gefragt: Im Rahmen der *Mozart Odyssey* arbeitet sie mit dem Orchestra of St Luke’s NYC, Cameristi della Scala, Tapiola Sinfonietta, Bochumer Symphoniker, Royal Northern Sinfonia, London Mozart Players und dem Malaysian Philharmonic Orchestra zusammen. Zuvor leitete sie unter anderem die Philharmoniker von Hong Kong und Kopenhagen, die Lucerne Festival Strings, die Kammerorchester von Zürich, Basel, Schweden und Stuttgart, die Camerata Salzburg, das Orpheus Chamber Orchestra in New York, das Orchestra Ensemble Kanazawa in Japan sowie das Tonkünstler-Orchester im Wiener Musikverein. Jüngste Rezitaltourneen führten sie nach Australien und Japan, mit Auftritten in Melbourne, Sydney, Adelaide, Tokio und Kyoto. Hewitts preisgekrönter Zyklus für Hyperion Records mit sämtlichen großen Klavierwerken Bachs wurde von *The Sunday Times* als „eine der größten Plattenernungenschaften unserer Zeit“ bezeichnet. Ihre Diskografie umfasst zudem Alben mit Werken von Couperin, Rameau, Scarlatti, Mozart, Beethoven, Chopin, Schumann, Liszt, Fauré, Debussy, Chabrier, Ravel, Messiaen und Granados. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen zählen sämtliche Klaviersonaten Mozarts, die im November 2022 und im Oktober 2023 erschienen sind; die abschließende Folge wurde im Juni 2025 veröffentlicht. Seit 2023 ist Hewitts gesamter Katalog nach der Übernahme von Hyperion durch Universal Music Group auf allen wichtigen Streaming-Plattformen verfügbar – darunter ihre vielgerühmte, mit dem *Diapason d’Or* ausgezeichnete Auf-

nahme der *Goldberg-Variationen*, die im September 2024 auch erstmals als Vinyl erschienen ist. Regelmäßig in den *Billboard*-Charts in den USA vertreten, erreichte ihr Album *Love Songs* in Großbritannien die Spitze der spezialisierten Klassikcharts und hielt sich dort monatelang. 2015 wurde sie aufgrund ihrer weltweiten Popularität in die *Gramophone Magazine Hall of Fame* aufgenommen.

Angela Hewitt, die in eine Musikerfamilie hineingeboren wurde, begann im Alter von drei Jahren mit dem Klavierspiel, trat bereits mit vier öffentlich auf und erhielt ein Jahr später ihr erstes Stipendium. Sie studierte bei Jean-Paul Sévillan an der University of Ottawa und gewann 1985 die Toronto International Bach Piano Competition, was den Beginn ihrer Karriere markierte. 2018 erhielt Angela den Governor General's Lifetime Achievement Award, 2015 die höchste Auszeichnung ihres Heimatlandes – die Ernennung zur *Companion of the Order of Canada* (ein Titel, der höchstens 165 lebenden Kanadierinnen und Kanadiern gleichzeitig verliehen wird). 2006 wurde ihr von Ihrer verstorbenen Majestät Queen Elizabeth II. der OBE verliehen. Sie ist Mitglied der *Royal Society of Canada*, hat sieben Ehrendoktorwürden und ist Visiting Fellow am Peterhouse College in Cambridge. 2020 wurde Angela mit der Wigmore Medal für ihre Verdienste um die Musik und ihre über 35-jährige Beziehung zum Saal ausgezeichnet.

Angela lebt in London, besitzt aber auch Häuser in Ottawa und in Umbrien (Italien), wo sie vor 21 Jahren das *Trasimeno Music Festival* gründete – eine einwöchige, jährlich stattfindende Veranstaltung, das ein internationales Publikum anzieht. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums 2025 kuratierte Hewitt ein besonderes Festkonzert in der Wigmore Hall, bei dem sie gemeinsam mit Musikerinnen und Musikern auftrat, die in den vergangenen Jahren beim Festival zu erleben waren.



FLORIAN SIMMA

Der österreichische Cellist Florian Simma, 1980 in Feldkirch geboren, begann seine musikalische Ausbildung im Alter von fünf Jahren an der Musikschule Dornbirn. Seine Studien setzte er bei Christoph Buergi in St. Gallen fort. Anschließend erhielt er vier Jahre lang Unterricht bei Daniel Müller-Schott in München.

Von 1999 bis 2005 studierte Florian Simma an den Musikhochschulen in Stuttgart bei Peter Buck und in Köln bei Frans Helmerson. Er besuchte zudem Meisterkurse bei Walther Nothas, Steven Isserlis und Yehudi Hannani.

Heute ist Florian Simma ein gefragter Musiker, dessen Repertoire von Barock bis Jazz reicht.

Simma ist Gastsolocellist der Camerata Salzburg, des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn, des Bayerischen Staatstheaters München sowie der Münchner Philharmoniker. Solistisch trat er sowohl mit Orchester als auch in Recitals erfolgreich in Erscheinung.

Seit Anfang 2008 ist Florian Simma Solocellist des Mozarteumorchesters Salzburg.

Seit 2012 ist er Cellist des Stadler Quartetts und seit 2016 Professor am Tiroler Landeskonservatorium.



Die japanische Geigerin Akiko Suwanai hat sich als eine der gefragtesten Künstlerinnen ihrer Generation etabliert. Seit dem Gewinn des Internationalen Tschaiowsky-Wettbewerbs im Jahr 1990 floriert ihre Karriere. Sie tritt weltweit in Kammermusikkonzerten auf und arbeitet mit Orchestern und Dirigenten auf höchstem Niveau zusammen.

Suwanai startete in die Saison 2024/25 mit einer Rückkehr zum National Symphony Orchestra Taiwan unter Jun Märkl, um Bruchts Violinkonzert Nr. 1 aufzuführen – ein Konzert, das sie später erneut mit dem Gürzenich-Orchester Köln unter Sakari Oramo auf einer Tournee in Japan interpretiert hat. Zu den weiteren Höhepunkten zählten Auftritte mit dem NHK Symphony Orchestra Tokyo unter Fabio Luisi auf einer Tournee durch Asien und Europa mit Bergs Violinkonzert. Zudem hat sie mit dem Swedish Chamber Orchestra unter Downey-Dear und dem Sydney Symphony Orchestra unter Dmitry Matvienko Mozarts Violinkonzert Nr. 5 aufgeführt. Bekannt für ihr breit gefächertes Repertoire hat Suwanai kürzlich mehrere spannende Werke präsentiert: Sie spielte erstmals Dai Fujikuras Doppelkonzert für Flöte und Violine mit dem Niederländischen Radio Philharmonischen Orches-

ter unter Karina Canellakis, interpretierte Hosokawas Genesis mit dem Gürzenich-Orchester Köln und führte Guillaume Connessons Lost Horizons unter der Leitung von Stéphane Denève mit dem St. Louis Symphony Orchestra auf. Dvořáks Violinkonzert zählte ebenfalls zu den Höhepunkten der vergangenen Saison – Suwanai interpretierte es mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi sowie dem Singapore Symphony Orchestra unter Kahchun Wong. Gefeierte für ihre Darbietungen des klassischen Violinrepertoires, veröffentlichte Suwanai 2024 bei Universal Music die Aufnahme *Brahms: Sonaten für Violine und Klavier* sowie 2022 Bachs Komplette Sonaten und Partiten für Solo-Violine. Sie ist auch für ihre meisterhaften Interpretationen weniger bekannter Werke und ihre Leidenschaft für Neue Musik bekannt: So hat sie unter anderem Werke von Takemitsu mit dem NHK Symphony Orchestra Tokyo unter Paavo Järvi aufgenommen und Erstaufführungen wie „Seven“ von Peter Eötvös beim Lucerne Festival unter Pierre Boulez sowie im Folgejahr bei den BBC Proms unter Susanna Mälkki gespielt. Darüber hinaus gab sie Asienpremierer bedeutender neuer Violinkonzerte von James MacMillan, Esa-Pekka Salonen und Krzysztof Penderecki.

Im Jahr 2012 gründete Suwanai als Künstlerische Leiterin das in Tokio ansässige International Music Festival NIPPON. Dieses zweijährliche Festival präsentiert eine Vielzahl von Gastorchestern und Kammerkonzerten und initiiert neue Werke sowie erstmalige Aufführungen von japanischen und internationalen Komponisten.

Im Rahmen des Festivals präsentierte sie unter anderem die Premiere von Karol Beffas Violinkonzert mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie von Dai Fujikuras Pitter-Patter zusammen mit Boris Berezovsky.

Suwanai spielt auf einer Guarneri del Gesù „Charles Reade“-Violine, die ihr großzügigerweise vom japanisch-amerikanischen Sammler und Philanthropen Dr. Ryuji Ueno zur Verfügung gestellt wurde.

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident.....MMag. Dr. Hansjörg Brunner
Vizepräsident:innen.....Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung.....Univ. Prof. Mag. Benjamin Schmid
Geschäftsleitung.....Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜROMag. Hanna Bürgschwendner (Karenz)
Sarah Baubin, M.A.

PRESSE & PRMag. Marlene Leberer

MARKETING, SOCIAL MEDIAVerena Resch, M.A.

ASSISTENZ MARKETING & KBBJohanna Rehl, B.A.

GRAFIK.....Laura Wolfesberger

LEITUNG TICKETING.....Mag. Simon Kerschner

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNGAngelika Galler,
Maria Teresa Chicangana, B.A.

LEHRLING.....Simone Föll

SUBVENTIONSGEBER.....Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/SatzLaura Wolfesberger
Einführungstexte.....Gottfried Franz Kasperek
Preis€ 3,80

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



MUSIKHAUS
Lechner

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen
06462 3518 - www.musik-lechner.com

DrehPunktKultur

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

**Herrlich die klanglichen Tupfen und Interaktionen
und die bei aller Rückgenommenheit wunderbare
Dynamik zwischen Orchester und Solistin.**

Erhard Petzel über das Konzert mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt
und Vilde Frang unter der Leitung von Alain Altinoglu. April 2025

**Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at**

SUBVENTIONSGEBER - SPONSOREN - PARTNER

SUBVENTIONSGEBER



HAUPTSPONSOR



PARTNER



Salzburger Nachrichten



Waagplatz 1a | Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg
Mo 10–18 Uhr, Di–Fr 10–13 Uhr,
an Veranstaltungstagen werktags 10–16 Uhr
+43 662 845346 | ZVR 831062413
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com



© Titel: Nancy Horowitz



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

NEUJAHRSS KONZERTE

IM GROSSEN FESTSPIELHAUS

1. JÄNNER 2026
15.00 & 19.00

Alles Walzer, Marsch und Polka –
und russische Romantik aus Meisterhand!

• PHILHARMONIE SALZBURG
• ELISABETH FUCHS - Dirigentin
• DEJAN LAZIĆ - Klavier

Tickets ab € 49

€15
FÜR JUNGE

www.kulturvereinigung.com